

Rede vor dem Bayerischen Philologenverband am 13. 12. 2003 im Löwenbräukeller

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Der Grund, warum wir uns heute versammelt haben ist klar: Edmund Stoiber hat am 6. November in seiner Regierungserklärung einige tiefgreifende Reformvorhaben öffentlich gemacht. Von einem großen Teil dieser Reformen sind wir, die wir im schulischen Bereich tätig sind, im besonderen betroffen. Diese Reformen sollen von Seiten der Landesschülervertretung Bayern nicht unkommentiert bleiben. Schließlich sind wir Schüler es, genau wie Sie als Lehrer, die tagtäglich direkt von diesen bildungspolitischen Neuerungen betroffen sein werden.

Mit großer Hoffnung haben wir als Landesschülervertretung Bayern die Reformvorschläge von Edmund Stoiber aufgenommen. Offensichtlich schwenkt die bayerische Staatsregierung nach jahrelangem Zögern nun auf die Linie der LSV Bayern ein. Gerne hätten wir die neue Position der LSV eins zu eins übernommen gesehen. Bis jetzt gehen uns nämlich die Reformansätze nicht weit genug.

Eine Einschulung mit fünf? Das ist unserer Meinung nach viel zu spät. Wertvolles Humankapital wird durch eine viel zu späte Einschulung verschwendet. Fordern und Fordern – oder so – soll die Devise schon im bisherigen Vorschulalter lauten! Eine Pflichteinschulung für Bürger, die im Kalenderjahr drei Jahre alt werden, halten wir für unumgänglich. Nun kommt aber ein noch wichtigerer Reformvorschlag unsererseits zum Tragen: eine gemeinsame Grundschulzeit befinden wir für unnötig und unproduktiv. Das aktuelle Schulsystem nach der vierten Klasse macht es uns vor: Selektion ist notwendig und die beste Möglichkeit, die Gesellschaft zu reproduzieren. Wenn man Menschen schon so leicht in drei Klassen einteilen kann, warum nicht schon ab Schuleintritt damit anfangen? Heterogene Lernklassen haben schon unseren Konkurrenten Finnland beim PISA-Test nicht über einen Platz im unteren Drittel hinaus kommen lassen.

Weiterhin wollen wir endlich altbewährte Traditionen wie Notengebung auf die gesamte Grundschule ausgedehnt sehen. Noten bewerten fair und objektiv den Leistungsstand jedes Kindes. Sie stellen den erhofften Konkurrenzdruck schon in der frühesten Kindheit her und stellen ein praktisches Disziplinierungsmittel dar. Genau wie durch Noten muss auch durch moderne Hilfsgeräte wie durch elektronische Fußfesseln sichergestellt werden, dass die Schule ihrem Bildungsauftrag gerecht werden kann.

Das G8 halten wir für einen Schritt in die richtige Richtung, für mehr aber auch nicht. Sieben Jahre Gymnasialzeit reichen völlig für eine umfassende Ausbildung aus. Dazu kommen sowieso noch die vier Jahre, die ein Kind zwischen drei und sechs Jahren in einer aufs Gymnasium ausgerichteten Elitegrundschule verbringen wird. Somit wird die gesamte schulische Ausbildung auf die Zeit zwischen dem dritten und dreizehnten Lebensjahr komprimiert. Schließlich sind in dieser Zeit die Kinder besonders lernfähig.

Um den gesamten Gymnasialstoff in dieser zugegebenermaßen kurzen Zeit vermitteln zu können, ist es unumgänglich, die 7-Tage-Woche mit regelmäßigem Unterricht bis spätabends einzuführen. Am Sonntag haben die Kleinen eine kurze Erholungsphase, da sie ausnahmsweise erst zum 9-Uhr-Gottesdienst pünktlich mit den Klassenkameraden und dem Klassenlehrer erscheinen müssen. Nach der gemeinsamen Messe geht es ab in die Schule, schließlich gilt es keine Zeit zu vergeuden.

Nach dem Abitur mit 13 – Jahren – rechnen wir damit, dass die vollwertigen Abiturienten sofort mit dem Studium beginnen, für das sie immerhin sechs Semester Zeit haben werden. Zwar sind unsere Studienabgänger dann wegen der verkürzten Gymnasialzeit endlich wieder international konkurrenzfähig. Deutschland wird dann mit seiner siebenjährigen Gymnasialschulzeit international an der Weltspitze aber immer noch hinter Honduras und Nauru liegen.

Staatliches Engagement für Bildung ist in unserer Zeit völlig überholt. Um den Interessen der Wirtschaftsunternehmen besser gerecht werden zu können, sollen diese die Unterrichtsinhalte endlich selbst festlegen dürfen und Schritt für Schritt staatliche Schulen durch private Ausbildungsanstalten ersetzen. Unserer Vorstellung nach sponsort in Zukunft beispielsweise Philip Morris Schulpäcke für die Kleinen, schließlich werden diese später seinen Hauptabsatzmarkt darstellen.

Vielleicht fragen Sie sich, wie man breite gesellschaftliche Zustimmung zu diesen Reformen bekommt. Dies wird ganz einfach, indem endlich Geschichte und Soziologie komplett gestrichen werden. Und weniger Soziologie gekoppelt mit weniger Bildung allgemein ergibt – automatisch – weniger gesellschaftlichen Widerstand.

Eine längere Lebensarbeitszeit für alle setzt jedoch auch Fairness allen gegenüber voraus. Da unsere jungen Studienabgänger endlich schon sieben Jahre eher in die Rentenkasse mit einzahlen, muss im Gegenzug das Renteneintrittsalter um sieben auf 72 Jahre erhöht werden.

Dies ist lediglich eine Frage der Fairness und ist das Geheimrezept, das unser Deutschland endlich wieder nach vorne bringen wird.

Eine andere faire Möglichkeit der Bestimmung des Renteneintrittsalters könnten Computer sein, die das genaue Sterbedatum eines jeden Bürgers ausrechnen können. Fair ist hier, dass jeder immerhin genau drei Jahre vor seinem ermittelten Sterbedatum in den wohlverdienten Ruhestand treten darf.

Der Effekt dieses umfangreichen Reformvorhabens liegt auf der Hand. Das Gymnasium wird für die meisten Kinder unattraktiv, da man auf der Real- oder Hauptschule weiterhin am Nachmittag seine Zeit vergeuden kann. Dies spielt unserer Forderung nach stärkerer Selektion direkt in die Hände. Die Folge wird sein, dass das Gymnasium endlich nur mehr von der absoluten finanziellen und geistigen Elite besucht wird.

An den Hochschulen soll dies konsequent weitergeführt werden durch allgemeine Studiengebühren. Verständlicherweise kann unser Land in den Führungsetagen ja niemanden brauchen, der sich nicht anständig kleiden kann.

Völlig logisch ist, dass aus Deutschland endlich wieder mehr Nobelpreisträger kommen werden – genau wie Herr Stoiber sich das in seiner Regierungserklärung in Übereinstimmung mit unseren Positionen gewünscht hat.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Lorenz Seibl

Bei Rückfragen: lorenz.seibl@gmx.de +++ www.lsv-by.de +++
www.schulzeitverkuerzung.de